

Deutsche rüsten massiv auf

Zahl der kleinen Waffenscheine steigt

Gipfel der Kompromisse und entsetzten Gewalt

Bankkunden nicht sicher vor „Skimming“

Deutlich öfter Cessna stürzt durch Behörde nahe der A5

Nach dem Protestmarsch Großkundgebung in Istanbul: Opposition fordert Gerechtigkeiten → Lokales Seite 4

Drei Titel für Reus und Schmidt

Verteilung aus WM-Ergebnis

Bankkunden nicht sicher vor „Skimming“

Deutlich öfter Cessna stürzt durch Behörde nahe der A5

Bankkunden nicht sicher vor „Skimming“

Deutlich öfter Cessna stürzt durch Behörde nahe der A5

Bankkunden nicht sicher vor „Skimming“



Kunstaktion in der Burg

Das Frankfurter Künstlerpaar Martin Böttcher und Corinna Zürcher bereichern die Burgfestspiele Dreieichenhain mit einer beeindruckenden Kunstaktion. Nach den Vorstellungen sind die Video-Projektionen „Lichtgespinste“ und „look@the world through your eyes“ am Runden Turm zu sehen. Mit letzterer rufen sie zu mehr Toleranz und Mitgefühl auf. An spielfreien Tagen sind die Projektionen immer um 22.30 und 23 Uhr zu sehen. Foto: ms → Dreieich Seite 9

Durch die Augen eines anderen

Video-Projektionen an der Burg

Von Holger Klemm

DREIEICHENHAIN ■ Ein Abend bei den Burgfestspielen endet in diesem Jahr nicht mit dem Schlussbeifall. Interessierte können zehn Minuten nach den Vorstellungen von der Burgbrücke aus zwei Video-Projektionen verfolgen. Das war auch am Freitagabend der Fall. Unter den zahlreichen Zuschauern fanden sich die zufriedenen Künstler.

„Für uns ist das ein Glücksfall und ein Heimspiel“, freuen sich Martin Böttcher und Corinna Zürcher nach der mit viel Beifall aufgenommenen Präsentation von „Lichtgespinste“ und „look@the world through your eyes“. Arbeiten des Frankfurter Künstlerpaars waren in Berlin, Nürnberg oder der Schweiz, aber noch nicht in der Nähe ihres Wohnorts zu sehen. Hinzu kommt, dass die Video-Projektionen auf Einladung der Dreieicher Kunstinitiative bis zum 20. August und damit über einen recht langen Zeitraum gezeigt werden. Üblicherweise seien die Arbeiten meist nur wenige Tage zu erleben.

Mit den „Lichtgespinsten“, die jeden Abend den Runden Turm in ihren Besitz nehmen, war viel Arbeit verbunden. Mehr als drei Monate investierten die beiden freischaffenden Künstler, die im

Hauptberuf Architekt und Osteopathin sind. „Jede freie Minute haben wir genutzt“, erzählt Zürcher.

Beim Thema hatten die Künstler freie Wahl. „Wir konnten machen, was uns Freude bereitet.“ Beide stellten sich vor, was nachts in der Burg unter der Oberfläche im Unterbewusstsein passiert, welche Schattengestalten, Spinnen, Käfer oder Falter diese in ihren Besitz nehmen könnten und wie sich diese in abstrakte Gebilde aus Linien und pulsierenden Flächen verwandeln. Und manchmal scheint es, als ob die Steine der Mauer zusammenfallen und sich wieder zusammensetzen.

Heimspiel für Frankfurter Künstlerpaar

Viele Kollegen setzen nach Meinung von Böttcher bei ihren 3D-Mappings zu sehr auf ein „Eventgewitter“. Ihm sei dagegen der künstlerische Aspekt wichtig. „Ich gehe oft erst einmal ins Stadtarchiv, um viel über das jeweilige Gebäude herauszufinden.“ Bei der Burg habe er sich gegen eine konkrete Geschichte beispielsweise mit Rittern oder Burgfräuleins, sondern für die „Lichtgespinste“ entschieden.

Das Ganze entstand anhand eines Computermodells des Gebäudes und einer speziellen 3D-Animationssoftware. Berücksichtigt werden muss-



Für ihre „Lichtgespinste“ hat sich das Frankfurter Künstlerpaar vom morbiden Charme der Burgruine inspirieren lassen sowie ihren kleinen, großen und unbekanntem Bewohnern. Fotos: Strohfeldt

te auch, dass der eingesetzte Projektor nicht ganz so lichtstark sein kann wie andere auf dem Markt vorhandene. „Solche wären aber wegen des langen Zeitraums der Präsentation nicht zu bezahlen gewesen“, so Böttcher. „Wir haben anfangs viel mit Farbnancen gearbeitet“, berichtet Zürcher. Doch ein erster Probelauf war enttäuschend. „Wir haben dann noch kräftig an den Kontrasten nachgebessert“, führt sie weiter aus. Jetzt sind beide sehr zufrieden und stolz auf ihre „Lichtgespinste“.

Zu der einzigartigen Wirkung trägt auch das Sounddesign von Bernhard Straub bei. „Wir haben erstmals mit ihm zusammengearbeitet und es hat auf Anhieb geklappt“, freut sich Zürcher. Beide Seiten hätten sich gegenseitig mit Ideen befruchtet.

Nach der knapp sechsmütigen Präsentation folgt mit „look@the world through your eyes“ eine Video-Projektion, die schon 2015 für den Berliner Funkturm aus Anlass des Unesco-Welttages der kulturellen Vielfalt geplant gewesen war, aber seitens der Behörden nicht zustande kam. Wegen des hohen Aufwandes für das 3D-Mapping sei klar gewesen, dass der Film für Dreieichenhain nur wenige Minuten lang sein kann. So kamen die beiden Künstler auf die Idee, ihr für Berlin geplantes Projekt nun



Weitere Fotos hat Martin Böttcher in den vergangenen Tagen noch in die Video-Projektion „look@the world through my eyes“ eingearbeitet.

in Dreieich umzusetzen und zusätzlich zu den „Lichtgespinsten“ zu zeigen. Grundlage bilden Fotoporträts von Menschen, die sich zu einer kulturell vielfältigen, mitfühlenden und toleranten Gesellschaft bekennen. Die Augen-Nase-Partien werden separiert und mit anderen Porträts überlagert. Dieser sich drehende „Porträt-Mixer“ steht sinnbildlich für die Fähigkeit und Bereitschaft, sich in andere Menschen hineinzuversetzen und die Welt auch mal durch die Augen eines anderen zu se-

hen. „Dieses Statement war uns wichtig“, meint Böttcher. Er war überrascht über die große Resonanz der Dreieicher auf den Aufruf. Überhaupt sei die Unterstützung für das gesamte Projekt liebevoll und professionell gewesen. Am Ende kamen 120 Fotos unter anderem von Schülern der Ricarda-Huch- und Max-Eyth-Schule, von Politikern, Mitgliedern der Kunstinitiative, aber auch von Freunden und Bekannten des Paares zusammen. Böttcher, der in den vergangenen Tagen noch weitere Bilder in

die Projektion eingebaut hat, bittet um Verständnis, dass nicht alle verwendet werden konnten. „Ich musste schon darauf achten, dass die Physiognomien zueinander passen.“

Nach der langen Arbeit stoßen die beiden Künstler am Freitagabend mit Freunden und Bekannten an. Böttcher: „Und es ist bestimmt nicht das letzte Mal, dass wir abends herkommen.“

→ Die Projektionen sind bis 20. August nach den Vorstellungen zu sehen – sowie an spielfreien Tagen um 22.30 und 23 Uhr.



Allen Grund zum Feiern haben (von links) die Künstler Martin Böttcher und Corinna Zürcher sowie Bernhard Straub, von dem das Sounddesign zu „Lichtgespinste“ stammt.

Radlerin gesucht, die mit Fußgänger kollidierte

Langen. Die Polizei bittet eine Fahrradfahrerin, die am Montagmorgen in der Egelsbacher Straße mit einem Fußgänger zusammen gestoßen ist, sich zu melden. Der 43-jährige Egelsbacher war zwischen 9 und 9.30 Uhr auf dem Fahrradweg in Richtung Langen unterwegs, als von hinten eine etwa 60 Jahre alte Radlerin herangefahren kam und den Fußgänger rammte, so dass dieser stürzte. Beide unterhielten sich, und zunächst war auch alles in Ordnung. Erst später litt der Egelsbacher unter starken Schmerzen. Es stellte sich heraus, dass er einen Schlüsselbeinbruch hat. Leider hatten beide versäumt, die Personalien auszutauschen. Die Radlerin wird nun gebeten, sich auf der Polizeiwache unter der Rufnummer (06103) 9030-0 zu melden. *fnp*

Farb- und Typberatung

Neu-Isenburg. Aussehen und Ausstrahlung sind für das Wohlbefinden und die Präsentation im Berufsleben von großer Wichtigkeit. Die Volkshochschule (VHS) bietet am Sonntag, 9. Juli, von 10 bis 17.15 Uhr eine Farb- und Typberatung an, in der herausgefunden werden kann, welche Farben den Typ am besten unterstreichen und mit welchen Strategien eine harmonische Linie in die Figur gebracht werden können. Eine individuelle Beratung zu Frisur und Brillenform sowie einige wertvolle „Geheimtipps“ der Profis runden das Programm ab. Weitere Informationen gibt es bei der VHS-Neu-Isenburg, Bahnhofstraße 2, Telefon (06102) 254746, Fax (06102) 6644, oder per E-Mail an: info@vhs-neu-isenburg.de. *fnp*

Sommerfest der CDU

Langen. Die CDU-Verbände Langen, Egelsbach und Erzhausen veranstalten am Sonntag, 2. Juli, ein gemeinsames Sommerfest. Gastredner ist der hessische Finanzminister Thomas Schäfer. Gefeierte wird von 11 bis 18 Uhr an der Egelsbacher Waldhütte mit kühlen Getränken, Spezialitäten vom Grill sowie Kaffee und Kuchen. *fnp*

Die Welt mit anderen Augen sehen

Dreieich Begleitend zu den Burgfestspielen wird es spannende Lichtprojektionen und weitere Kunstaktionen geben

Die Dreieichenhainer Burgfestspiele haben ohnehin eine Menge zu bieten. Doch das Programm wird dieses Jahr zusätzlich von sehenswerten Kunstaktionen bereichert, die das malerische Ambiente einbeziehen.

Wenn am Dienstag, 4. Juli, die Burgfestspiele beginnen, wird die ohnehin malerische Ruine zusätzlich zu den kulturellen Leckerbissen des Programms von ganz besonderen Kunstwerken geziert. Fledermäuse fliegen in der Dunkelheit den Burgfried entlang, Spinnen weben ihre Netze und Nachtfalter flattern über das Gemäuer. Das Künstlerduo Martin Böttcher und Corinna Zürcher wird mit seinem 3D-Mapping allerlei Sonderbares auf die Fassade der Hayner Burg projizieren. „So etwas gab es in Dreieich noch nicht, es ist erst- und einmalig“, sagt Bürgerhaus-Chef Benjamin Halberstadt.

Einmalig war auch die Herausforderung, die mit dieser besonderen „Kunst in der Burg“ einhergeht. Denn nicht nur das Verfahren des 3D-Mappings ist aufwendig, sondern auch die Installation, für die besonders lichtstarke Projektoren benötigt werden. Nach erfolgreichen Testläufen steht den Videoprojektionen nichts im Wege, die jeden Abend während der Burgfestspiele im halbstündigen Abstand gezeigt werden, entweder nach Veranstaltungsende oder an spielfreien Tagen um 22.30 und 23 Uhr.

Morbider Charme

Den Künstlern wurde in ihrer Kreativität freie Hand gelassen. So werden zu eigens komponierten Klängen bald „Lichtgespinste“ ihr Unwesen treiben. Dabei entschied sich das Paar aus Frankfurt gegen eine klassische Darstellung von Rittern oder Burgfräulein, sondern ließ sich vom morbiden Charme der Ruine inspirieren. Unter Einbeziehung der Gebäudebestandteile bringen sie die kleinen, großen und unerkannten Bewohner in ständiger Metamorphose zum Vorschein und rücken damit buchstäblich die Schattengestalten ins rechte Licht.

Auch die Pausen zwischen den Vorführungen stehen im Zeichen der modernen Kunst: Mit der Aktion „look @ the world through my



Für mehr Toleranz und Mitgefühl setzt sich das Künstlerpaar Martin Böttcher und Corinna Zürcher mit der Aktion „look @ the world through my eyes“ ein. Foto: Martin Böttcher

eyes“ für mehr Toleranz und Mitgefühl halten Böttcher und Zürcher ein weiteres Projekt mit Videoprojektion für die Burgfassade bereit. Mithilfe eines „Portrait-Remixer“ wird die Augen-Nase-Partie separiert und mit anderen Fotoporträts überlagert. So wird die Welt sinnbildlich durch die Augen eines anderen Menschen gesehen. Diese Kunstaktion wird unter Mitwirken der Ricarda-Huch-Schule realisiert.

Auch bei der Installation von Tanja Hoffmann spielt Symbolik eine tragende Rolle. Bei ihren lebens-

großen Skulpturen aus Fiberglas handelt es sich um sechs vergoldete Nymphen, die von nicht sichtbaren Flößen getragen auf dem Burgweiher schwimmen. „Nymphen sind ein Symbol der Freiheit und stehen für ein selbstbestimmtes Leben“, erläutert Hoffmann.

Aktueller Bezug

Mit diesem Plädoyer für das Recht auf geistige Freiheit und freie Meinungsäußerung schlägt die Künstlerin eine Brücke zur heutigen Zeit. Auch einen anderen aktuellen Be-

zug hat sich Hoffmann überlegt: „Um die Stadt anlässlich des Jubiläums zu unterstützen, habe ich 40 Skulpturen gemacht, die zum Verkauf stehen.“ Der Preis pro Skulptur liegt bei 4000 Euro.

Die Hayner Kulturhochburg hält in diesem Jahr also auch fernab des Spielplans viel Sehenswertes bereit, was zu einem abendlichen Sommerspaziergang durch die Ruine verlocken dürfte. „Was hier künstlerisch läuft, ist wirklich großartig und neu“, zeigt sich Bürgermeister Dieter Zimmer beeindruckt. *nab*

Ein ausgefeiltes Verfahren

Hinter dem 3D-Mapping, auch Video-Mapping genannt, verbirgt sich ein Verfahren für individuell auf ein Objekt abgestimmte Videoprojektionen. Meist wird diese innovative Form der Medienkunst auf Gebäudefassaden angewendet.

Für den passgenauen Zuschnitt der projizierten Filme wird das gewählte Objekt in eine digitale

Oberfläche verwandelt und mittels spezieller 3D-Animationssoftware als digitales Computermodell nachgebaut.

Mit diesem Verfahren ist es möglich, Gebäudebestandteile „virtuell“ zu verändern und so optische Illusionen beim Betrachter zu erzeugen, wie beispielsweise das Einstürzen einer Mauer.

Mit Licht die Burg verzaubern

Kunstaktionen zu den Festspielen

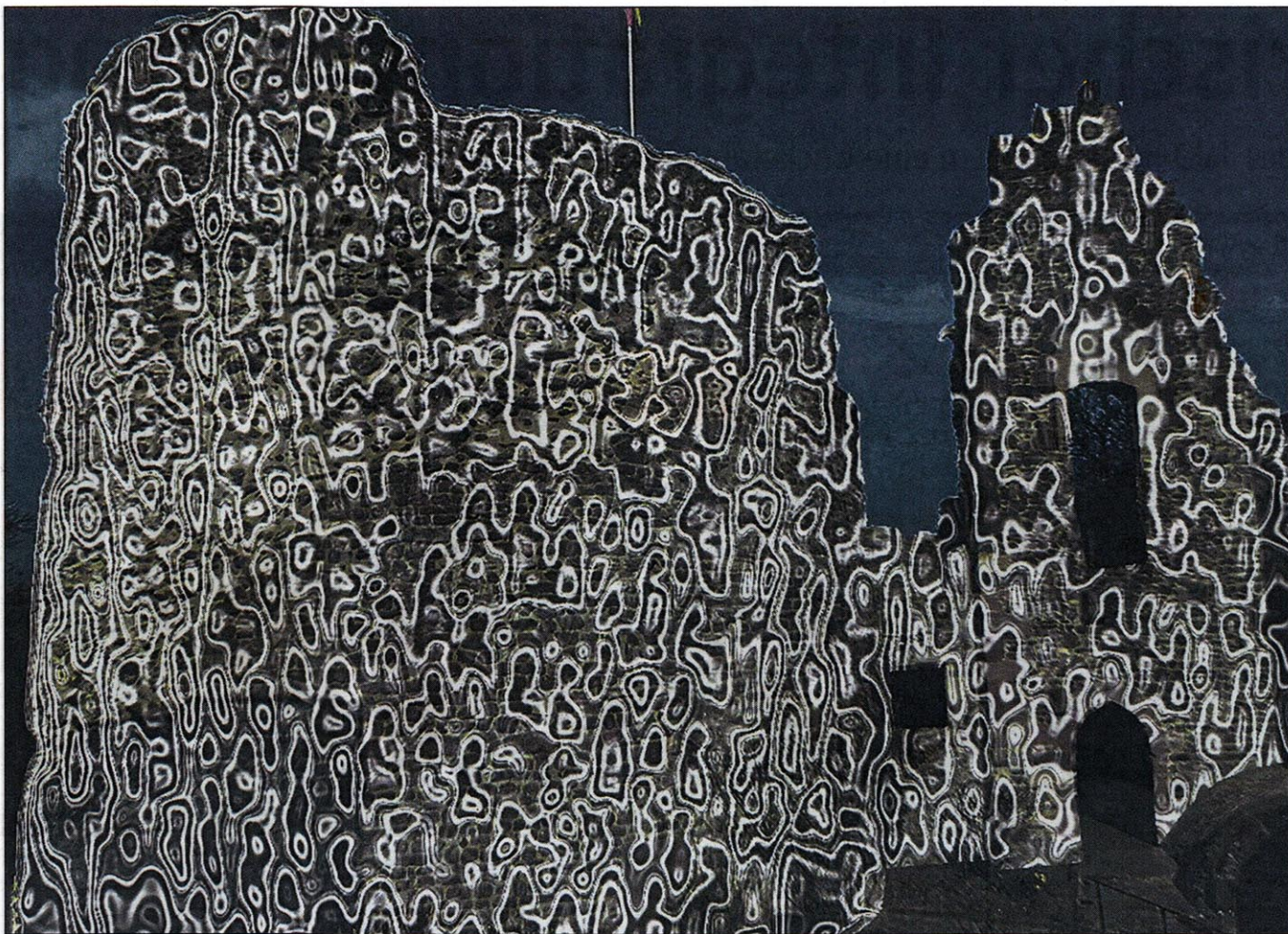
Von Holger Klemm

DREIEICH • Da ist der Dreieicher Kunstinitiative ein Coup gelungen. Während der Burgfestspiele vom 4. Juli bis 20. August wird die Burgruine zum Schauplatz einer Videoprojektion, wie es sie an dem Ort noch nie gegeben hat. Bei einer weiteren Kunstaktion auf dem Weiher wird eine Hayner Legende mit der Gegenwart verbunden.

Seit 2015, als die 25. Kunsttage das ganze Jahr über gefeiert wurden, ist auch die Burg während der Festspiele zum Ausstellungsort geworden. „Doch so etwas wie dieses Jahr gab es noch nie“, verspricht Bürgerhaus-Chef und Festspielleiter Benjamin Halberstadt. Das Frankfurter Künstlerpaar Martin Böttcher und Corinna Zürcher hat eigens für die Burg die Video-Projektion „Lichtgespinste“ geschaffen, die weit über eine herkömmliche Illumination herausgeht. Beide haben dafür das 3D-Mapping

oder Video-Mapping genutzt. Dabei handelt es sich um ein Verfahren für passgenaue Projektionen. Die projizierten Filme werden anhand eines Computermodells des Gebäudes und einer speziellen 3D-Animationssoftware erstellt. So wird es möglich, Gebäudebestandteile „virtuell“ zu verändern, Mauern einstürzen oder in den Fenstern fantastische Geschichten erzählen zu lassen.

Martin Böttcher und Corinna Zürcher haben sich vom Charme der Burgruine inspirieren lassen. In „Lichtgespinste“ kriechen solche und Schattengestalten aus den Ritzen und Spalten des alten Gemäuers, nehmen



„Lichtgespinste“ nennt das Frankfurter Künstlerpaar Martin Böttcher und Corinna Zürcher seine Video-Projektion, die während der Festspiele mit der Burgruine spielen wird. Links eine der Nymphen, die auf dem Burgweiher schwimmen werden. ■ Fotos: p

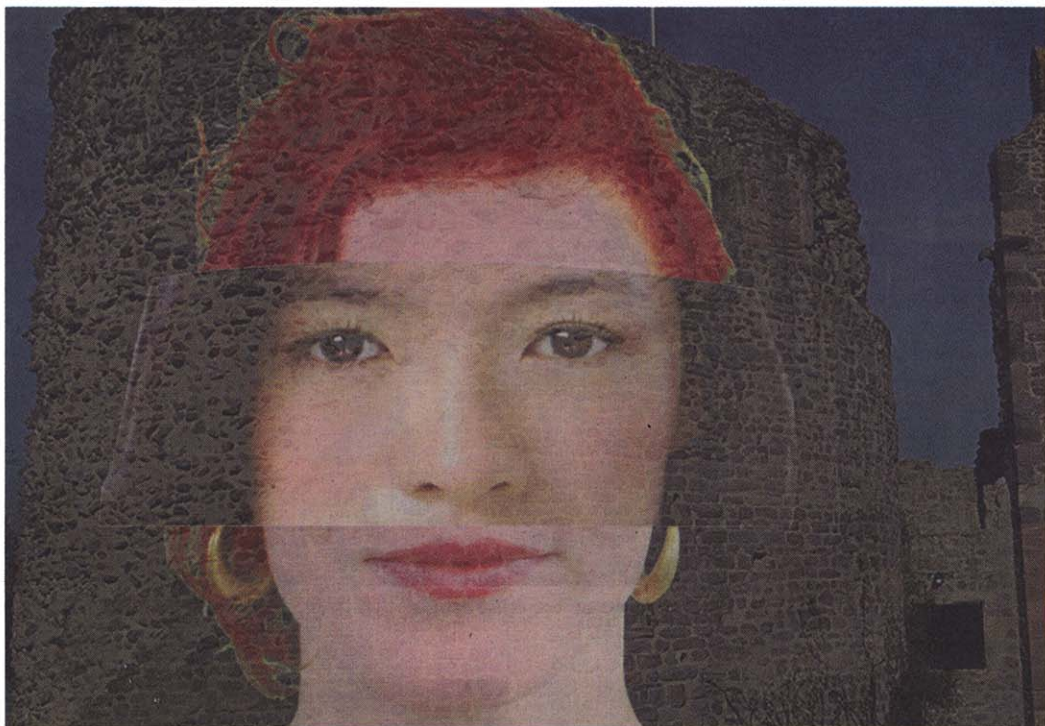
men die Ruine in ihren Besitz und verwandeln sich in abstrakte Gebilde aus Linien und pulsierenden Flächen. Die Projektion wird während der Festspiele nach Beendigung der Abendveranstaltungen zu sehen sein sowie an spielfreien Tagen immer im halbstündigen Abstand um 22.30 und 23 Uhr. In den Pausen präsentieren die Künstler ihre Aktion „Look@the world through my eyes“ für mehr Toleranz und Mitgefühl, an der sich unter anderem auch Schüler der Ricarda-Huch-Schule beteiligen. Ursprünglich für den Unesco-Welttag der kulturellen Vielfalt in Berlin 2015 geplant, wird das

Projekt nun in Dreieich verwirklicht. Mithilfe von Video-Software werden Fotoporträts von Menschen, die sich zu einer kulturell vielfältigen, mitfühlenden und toleranten Gesellschaft bekennen, separiert und von anderen Porträts überlegt. Das steht sinnbildlich für die Bereitschaft, die Welt auch einmal mit den Augen eines anderen zu sehen.

Doch damit nicht genug: Zum Jubiläum 40 Jahre Dreieich verwirklicht Tanja Hoffmann mit Unterstützung des Vereins Zukunft Dreieich ihre Installation „§ Artikel 2 des Grundgesetzes“. Auf dem Burgweiher werden sechs

etwa 1,65 Meter große Nymphen zu sehen sein, die abends besonders illuminiert werden. Und abends scheint zudem ein goldener Ring im Weiher zu schimmern. Das erinnert an die Sage der Adelligen Frastrada, die ihren Ehemann, Karl den Großen, den es auch immer wieder zu anderen Frauen zog, für immer an sich binden wollte. Sie soll einen Ring in den Burgweiher geworfen haben, der Karl mit Zauberkraften anzog. Die Dreieicher Künstlerin möchte aber auch die Brücke zur Gegenwart bauen, indem sie die Legende mit dem Artikel 2 des Grundgesetzes verbindet. Demnach

hat jeder das Recht auf freie Entfaltung, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt. Als Symbole der Freiheit stehen Nymphen für ein selbstbestimmtes Leben. „Menschen sollten nicht durch Zwang an einen Ort gebunden werden, sollten das Recht auf geistige Freiheit und freie Meinungsäußerung haben“, sagt die Künstlerin, die an einer Auflage von 40 Nymphen arbeitet. Hoffmann möchte die Figuren, die aus Fiberglas bestehen und in mehreren Schritten bearbeitet werden, zu einem Preis von 4000 Euro verkaufen und damit gemeinnützige Projekte der Stadt unterstützen.



Kunst an Burg Hayn

Die Kunstaktion „look@the world through my eyes“ wird in Dreieich realisiert. Dabei werden Porträts von Menschen, die sich zu einer kulturell vielfältigen und toleranten Gesellschaft bekennen, mit Hilfe von Videosoftware überlagert und an die Burg Hayn projiziert. Der „Portrait-

Remixer“ steht sinnbildlich für die Bereitschaft, die Welt auch mal durch die Augen eines anderen zu sehen. Die Projektionen sind während der Burgfestspiele Dreieichenhain zu sehen – jeweils in den Vorführpausen. Die Festspiele beginnen am 4. Juli. diu

KUNSTINITIATIVE DREIEICH

Halbgöttinnen auf dem Weiher

Hingucker für Besucher der Dreieichenhainer Festspiele: Eine Kunst-Installation setzt sich mit der Idee der Freiheit auseinander.

Von Eberhard Schwarz

DREIEICH. Besuchern des Dreieicher Stadtteils Dreieichenhain und der morgen beginnenden Burgfestspiele Dreieichenhain wird sich am Burgweiher ein ungewöhnlicher Anblick bieten: Sechs lebensgroße goldfarbene Nymphen schweben dort gleichsam auf der Wasserfläche und verleihen dem Weiher direkt neben der Burg Hayn zusätzlichen Zauber. 36 Veranstaltungen an 31 Tagen umfasst das Programm der Burgfestspiele, die bis zum 20. August wieder Tausende von Zuschauern in den Burggarten ziehen werden.

Mit ihrer Installation auf dem Burgweiher, die abends auch beleuchtet ist, beteiligt sich die Dreieicher Künstlerin Tanja Hoffmann an der parallel zu den Burgfestspielen laufenden Aktion „Kunst in der Burg“ der Kunstinitiative Dreieich und der Bürgerhäuser Dreieich. 2015 wurde die Burg bei den Kunsttagen schon einmal als Ausstellungsstätte einbezogen. 2017 wird die Gründung der Stadt Dreieich bei der Gebietsreform vor 40 Jahren thematisiert.

Hoffmann, die Mitglied der Kunstinitiative ist, bezeichnet Dreieichenhain als das „Herzstück“ der Stadt. Mit den Nymphen greift sie eine Legende auf, die sich um Kaiser Karl den Großen rankt. Er soll des Öfteren im Reichsbannforst Dreieich gejagt und ein Jagdhaus errichtet haben, wo heute die Burg Hayn steht. Seine vierte Frau Fastrada, die der Kaiser 783 heiratete, besaß der Sage nach einen mit Zauberkraft ausgestatteten Ring. Weil es Karl den Großen immer wieder auch zu anderen Frauen zog, soll sie den Ring in den Teich geworfen haben, um den Kaiser an sich und das Jagdhaus im Hain zu binden. Ein Lichtkreis mit einem Durchmesser von vier Metern, der ebenfalls im Weiher plazierte wurde, symbolisiert den magischen Ring.

Nymphen glichen den zarten jungen Frauen, die Karl den Großen anzogen, sagt Hoffmann. Auch Fastrada war erst 18 Jahre alt, als der damals immerhin schon 40 Jahre alte Kaiser sie zur Frau nahm. Nymphen seien Halbgöttinnen; sie schweiften in der Natur umher und stünden für Freiheit. Der Freiheitsgedanke gefalle ihr sehr, hebt Hoffmann hervor. Dass Fastrada Karl den Großen mit ihrem Ring an sich habe binden wollen, „das hat irgendwie herrlich zusammengepasst“. In



Letzte Pinselstriche: Die Künstlerin Tanja Hoffmann trägt erst Kupfer und dann Lösungsmittel auf, damit sich auf den goldfarbenen Nymphen Grünspan bildet. Foto Rainer Wohlfahrt

Artikel zwei des Grundgesetzes sei das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit verankert. Dort werde das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit festgeschrieben und die Freiheit der Person für unverletzlich erklärt. „Artikel zwei des Grundgesetzes“ nennt Hoffmann auch die Installation, die sie als Brücke von der Vergangenheit in die heutige Zeit versteht.

Unzählige Flüchtlinge suchten derzeit die Freiheit; Tausende verlören dabei auf dem Mittelmeer das Leben. Das Recht auf freie Meinungsäußerung stehe derzeit auch in der Türkei nicht mehr hoch im Kurs. Sie sehe ihre Aufgabe als Künstlerin darin, darauf aufmerksam zu machen, sagt Hoffmann. Wichtig sei, eine künstlerische Form zu wählen, die auch verstan-

den werde. Schließlich wolle sie die Menschen erreichen. Hoffmann äußert die Hoffnung, dass die auf dem Wasser treibenden Nymphen und der Titel der Installation zum Nachdenken anregen.

Ein von der Künstlerin geschaffenes etwa 20 Zentimeter großes Modell aus Ton diene als Vorbild für die lebensgroßen Nymphen, die aus glasfaserverstärktem Kunststoff entstanden. Die ursprünglich weißen Figuren werden von der 49 Jahre alten Künstlerin, deren Atelier sich im Stadtteil Götzenhain über der Gaststätte „Hofgarten“ an der Rheinstraße befindet, aber noch intensiv bearbeitet, ehe sie die Werkstatt verlassen.

Nötig sind fünf bis sieben Arbeitsschritte. Die Figuren werden zunächst gewaschen und grundiert. Ein erster An-

strich wird in Acrylfarbe ultramarinblau, schwarz oder englischrot ausgeführt. Über einer weiteren Lackschicht werden die Nymphen vergoldet. Manche Stellen spart Hoffmann aber aus: Dort trägt sie Eisengrund oder Kupfer auf, so dass sich mit Hilfe eines Lösungsmittels Grünspan oder Rost bildet, was den Figuren besonderen Reiz verleiht. „Schön ist es, wenn man so eine Woche Zeit für eine Skulptur hat“, sagt Hoffmann.

Gefördert wird das Projekt vom Vorstand des Vereins „Zukunft Dreieich“. Die Zahl der Nymphen ist auf 40 limitiert; 34 handsignierte Exemplare sollen verkauft werden. Vorgesehen ist, dass ein Teil des Erlöses dem Verein für Projekte in Dreieich zufließt. Unter dem Titel „Lichtgespinste“ präsentieren Martin

Böttcher und Corinna Zürcher, die in Frankfurt leben und arbeiten, bei „Kunst in der Burg“ ebenfalls von morgen bis 20. August eine Videoprojektion auf den Runden Turm, die nach den Abendveranstaltungen im halbstündigen Abstand sowie an spielfreien Tagen um 22.30 Uhr und um 23 Uhr zu sehen sein wird.

Dabei kriechen Lichtgespinste und Schattengestalten aus Ritzen und Spalten der alten Mauern. Die Vorführungspausen sind für die Kunstaktion „look at the world through my eyes“ für mehr Toleranz und Mitgefühl gedacht. Sie wurde ursprünglich für den Unesco-Welttag der kulturellen Vielfalt 2015 in Berlin konzipiert. Daran beteiligen sich auch Schüler des Dreieicher Ricarda-Huch-Gymnasiums.

Stadthotel am Kapellplatz

Stadt vergibt Moller-Preis an Studenten der TU

h.r. DARMSTADT. Der Architekt und Bauforscher Georg Moller (1784–1852) hat als Leiter des Hessischen Staatsbauwesens mit seinen städtebaulichen Planungen die bürgerlich-klassizistische Struktur des Stadtgrundrisses und mit mehreren Bauwerken das Stadtbild Darmstadts maßgebend geprägt. Alles das liegt mehr als zwei Jahrhunderte zurück, beschäftigt die Studenten des Fachbereichs Architektur der Technischen Universität aber bis heute, wenn die Stadt den Georg-Moller-Preis auslobt. Seit 1989 soll auf diese Weise an sein Wirken erinnert werden.

Die Bezüge liegen ganz im Sinne Mollers auf stadtplanerischen Gegenwartsfragen. 2012 zum Beispiel lautete das Thema des Moller-Preises „die ressourceneffiziente Stadt“, 2013 ging es um „urbane Blocktypologie“, 2014 waren Entwürfe gefordert, die das „Zurück in die Stadt“ sichtbar machen, im vergangenen Jahr wurden Beiträge für Vorschläge zum „Hotel-Wohnen“ prämiert, etwa für ein Haus mit 100 Kleinwohnungen zwischen 25 und 40 Quadratmetern. Jetzt sind vier Studenten ausgezeichnet worden für Entwürfe für ein „Stadthotel an einem innerstädtischen Ort“.

Die für den mit 2600 Euro dotierten Preis eingereichten zwölf Arbeiten stammen aus dem Wintersemester von Studenten des Fachgebiets Entwerfen und Gebäudelehre. Die Aufgabenstellung von Professor Meinrad Morger lautete, ein Stadthotel an einem selbst gewählten innerstädtischen Ort zu planen. Die Wahl des Standorts war Teil der Aufgabe. Das Hotel sollte 30 großzügige Zimmer und Suiten aufweisen plus die Infrastruktur mit Spa-Zone, Restaurant, Bar und Seminarräumen.

Gut gelöst haben die Aufgabe Philipp Trenzen, Tobias Wowra, Nuria Safi und Stefania Staltari. Trenzen hat sein Hotel für den Kapellplatz entworfen, eine Grünanlage mit den Resten der 1944 zerstörten Stadtkapelle. Wowra punktete bei der Jury mit einem Hotelentwurf am Stadtkirchplatz, einen der idyllischen innerstädtischen Zonen Darmstadts. Mit Sonderpreisen wurden Safi und Staltari für ihre Lösungsansätze ausgezeichnet. Gegenwartsbezogen im Sinne Moller sind alle Vorschläge, da es in Darmstadt an Hotelkapazitäten mangelt. Alle Entwürfe der Studenten sind im Foyer der Sparkasse am Luisenplatz zu sehen.